



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

IX. An Herrn Blount, nachdem selbiger sich nach Flandern begeben: über die Geschichte von Jeffery von Monmouth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

## 9. Brief

### An Herrn Blount.

---

Den 8 Sept. 1717.

**I**ch denke, Sie haben England verlassen, wie ein guter Mensch diese Welt verläßt; nemlich mit dem glückseligen Bewußtseyn, daß Sie wohl und rechtschaffen darinn gehandelt haben: und ich hoffe, Sie haben auch Ihre Belohnung erhalten, und sind in dem izzigen Orte Ihres Aufenthalts glücklich. Es muß Ihnen angenehmer seyn, wenn ich Sie, in dem religiösen Lande, wo Sie iht leben, in diesem Lichte betrachte, als wenn ich Sie mit jenen Griechen und Römern vergleichen sollte, deren Standhaftigkeit im Leiden, und deren Entschluß, ein großmüthiges Ende zu nehmen, Sie lieber nachahmen, als damit groß thun möchten.

Neulich gab man mir die traurige Nachricht, daß Sie annoch ein Märtyrer der Beschwerisfen wären, die Ihnen Ihre Tugend auf dieser

Seite des Meeres gezogen hat. Wenn Ihre Gesundheit wiederhergestellt ist, so versagen Sie mir doch die Freude nicht, es mir wissen zu lassen. Die Dienste, welche Sie hier den Römischkatholischen geleistet, und die guten Rathschläge, die Sie selbigen gegeben haben, erinnern mich an den Noah, der vierzig Jahre einem Volke geprediget, welches doch zuletzt erfaßt werden mußte. Wenn es aufs schlimmste gehen sollte, so wünsche ich herzlich, daß Ihre Arche einen Berg Ararat finden möge, und daß das Weib und die Kinder (die Hoffnung des guten Patriarchen) nach der Sündfluth sicher an den Ufern von Lotneß anlanden mögen.

Wenn es mir erlaubt wäre, die weltliche Geschichte mit der geistlichen zu vermengen, so würde ich Sie mit dem alten Märchen vom Brutus, dem wandernden Trojaner aufmuntern, der an dieser nemlichen Küste, das glückselige Ende seiner Wanderschaften und seiner Abentheuer fand.

Ich habe neulich die Uebersetzung des Jefferys von Monmouth (dem Ihr Cornwall nicht wenig zu verdanken hat) gelesen. Sie ist von einem

Geistlichen in meiner Nachbarschaft: der arme Mann läßt es sich sehr angelegen seyn, die Wahrhaftigkeit des Jeffery's als Geschichtschreiber zu vertheidigen, und sagt mir, er verwundere sich nicht wenig, daß wir Römischkatholische an den Legenden seiner Riesen zweifeln könnten, da wir doch die Legenden unsrer Heiligen glaubten: ich bin gezwungen worden, eine Uebereinkunft mit ihm zu treffen, und nachdem ich einigen von den Wundern des Corinaeus, und Gogmagog Glauben beygemessen, habe ich ihn bereits so weit gebracht, daß er mit Ehrfurcht spricht, wenn man ihm sagt, daß der Heilige Christoph den Herrn Christum getragen, und der Heilige Nicolaus Tolentinus, ein Huhn vom Tode auferweckt habe. So fahren wir eilfertig fort, einer den andern von allem Unglauben zu bekehren.

Ajax und Hector, sind eben so wenig mit Corinaeus und Arthur zu vergleichen, als die Suelphen und Sibellinen mit den Mohocken, ewig schrecklichen Andenkens. Dieser wunderbare Schriftsteller hat gemacht, daß ich den Homer eine ganze Woche auf die Seite gelegt ha-

be, und wenn ich selben wieder zur Hand nehme, werde ich sehr gut vorbereitet seyn, die Rede des Achilles Noß mit Glauben und Ehrfurcht zu übersetzen.

Sie werden alle diese Kleinigkeiten, und alles andere, welches hindert, daß ein Bogen nicht mit Complimenten angefüllt wird, verzeihen, und glauben, daß nichts wahrers ist (und so gar mehr wahr, als alles im Jeffery falsch ist) als daß ich beständige Freundschaft für Sie hege, und daß ich bin ic.

Nachschrift. Nach dem Eifer, den Sie für das Wohl der Christenheit hegen, weiß ich, daß Sie an der Freude Theil nehmen, die uns der Sieg des Primen Eugenius, über die Türken verursacht: obgleich ihr Vetter von Oxford, mit dem ich gestern in Mittag gespeißt, sagt, daß kein anderer Unterschied sey, ob die Christen die Türken, oder die Türken die Christen schlagen, als ob zuerst der Kayser Spanien, oder Spanien dem Kayser, den Krieg ankündigen soll.

---